

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenth. H. Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von H. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zwischenstrichen“ Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Kellame für die gespaltene Corpuzseite oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Als Fürst Bismarck schon nicht mehr deutscher Reichskanzler war, sagte er bei einer Gelegenheit, man solle sich niemals schweigend auf die Beine treten lassen, sondern ganz gehörigen Lärm schlagen. Das bezog sich zunächst auf die wirtschaftlichen Angelegenheiten, aber für politische Dinge, dem Ausland gegenüber, ist der Rath erst recht anwendbar. Und für die Gegenwart, dem „perfiden“ Albion gegenüber, am ersten!

Das der englische Kolonialminister Chamberlain die Unverschämtheit besitzt, uns, die wir doch wahrhaftig von John Bull allen Herrgottsband verdient haben, mit Hohn zu beschmeißen, indem er das Verhalten der deutschen Soldaten in Frankreich während des letzten großen Nationalkrieges noch unter dasjenige der englischen Truppen in Südafrika stellt, das hat doch dem Faß den Boden eingeschlagen. Früher die Kaperei deutscher Postdampfer, nun dies, ja wozu sind wir denn eigentlich da? Herr Chamberlain hat seine bekannten Aeußerungen in einer Privatversammlung gethan, nicht als Minister vor dem Parlament. Ist das aber eine Ausrede? Keine einzige britische Zeitung findet sich, die diesem Vagabunden ernsthaft die Leviten liest. Und von ernstlichen Schritten des deutschen Reichskanzlers hat man auch noch nichts gehört! Wir hoffen, nur um deswillen nicht, weil Klage und Genugthuung zu gleicher Zeit bekannt gegeben werden sollen. Ein scharfes Auftreten des Kanzlers gegen die britische Frechheit würde dem Grafen Bülow gezeigt haben, daß in Deutschland wohl Meinungsverschiedenheiten über den Posttarif herrschen können, aber nicht über die Wahrung der deutschen Ehre. Daß ein deutscher Reichskanzler in jeder politischen Einzelheit populär ist, das ist am Ende nicht nöthig; aber notwendig ist, daß er sich nicht mehr bieten läßt, als Fürst Bismarck es je gethan hat.

Die Auseinandersetzungen über die Handelsvertragsfragen dauern fort; sie werden um so nachdrücklicher und ernsthafter, als der Wiedergutmachungsbeitrag des deutschen Reichstages näher und näher rückt. Selbstverständlich werden dann die Besprechungen nicht über's Knie gebrochen werden dürfen, aber um die wichtige Angelegenheit nicht total verflumpfen zu lassen, erscheint doch eine Klarstellung zwischen Reichstag und Reichskanzler-Mehrheit darüber erforderlich, wie weit in der Hauptfrage, in der Feststellung der landwirtschaftlichen Bülle beide Theile zu gehen bereit sind. Allgemein ist es bekannt, daß die Mehrheit des Reichstages entschlossen ist, die Getreidezölle zu erhöhen, und zwar nicht ganz unwesentlich. Auf der anderen Seite ist Graf Bülow mit einer Bollerhöhung einverstanden, aber nicht, wie mit gutem Grunde wohl behauptet wird, mit einer sehr wesentlichen. Wo ist nun die Grenze? Einen Getreidezoll von 5 Mark giebt der Reichskanzler ohne Weiteres zu, denn er weiß augenscheinlich, daß er darüber mit den am meisten in Betracht kommenden fremden Staaten schließlich doch zu einem Einvernehmen gelangen wird. Aber die Reichstags-Mehrheit strebt nach einem Kornzoll mindestens 6 Mark, und die ländlichen Wähler, die darüber feste Versprechungen von ihren Mandatarien in Händen haben, werden kaum nachgeben. Wo ist also nun der Einigungspunkt? Unsere Industrie wünscht die Verträge, um Bewegungsfreiheiten zu erhalten, vielleicht freut sie sich aber noch mehr, wenn der inländische Geschäfts-Morasmus endlich ein Ende nimmt.

Denn damit steht es arg! Wird die Arbeitslosigkeit berechtigten Erwartungen nach auch nicht so böse werden, wie vor 11, 12 Jahren, mit dem Geschäftsgewinn ist es doch traurig bestellt. Und noch miserabler sieht es auf dem deutschen Geldmarkt aus, auf dem internationalen freilich nicht sehr viel anders, wo Geschäftsunlust und Vertrauensmangel von Tag zu Tag größer werden. An der Börse wundert man sich schon wieder, wie das Publikum immer noch nicht von seinem Mißtrauen zurückkommen kann. Ja, darauf wird man noch lange warten können, der Aerger und die Verbitterung über die freilich nicht immer ohne eigene Schuld erlittenen Verluste wachsen noch, und das ist erklärlich, denn immer neue Ausgabe-Verpflichtungen treten an das Publikum heran, die heute nicht mehr ohne Weiteres nach den im Sommer gemachten bitteren Erfahrungen erfüllt werden können. Mit guten Worten wird das fest eingewurzelte Mißtrauen nicht mehr bekämpft, sondern mit bitteren Thaten. Die gesetzlichen Bestimmungen über Aufsichtsrathswesen und Geschäftsleitung bedürfen einer ganz bedeutenden Verschärfung, damit die nachlässige Wirtschaft und die mangelnde Kontrolle doch etwas strenger, als es bisher möglich war, gehandelt werden. Das Publikum hat gesehen, was heute möglich gewesen ist, und das war etwas zu reichlich, um noch Ausnahme genannt werden zu können. Erst wenn thätkräftig dagegen vorgegangen ist, wird man von Neuem Vertrauen gewinnen können. Was ist von dem Riesen-Aufschwunge in Deutschland für die weiteren Kreise übrig geblieben? Man kann den Netto-Verdienst in ein Weinglas legen und ein Vindensblatt drüber beden.

Bayern behält seine Post! Das ist die Antwort, die aus München auf die Nachricht ertheilt ist, daß die im Uebrigen selbstständig bleibende württembergische Post Reichspostmarken annimmt. Man darf der bayrischen Regierung ihre Haltung nicht so sehr verargen, Reichsfeindlichkeit liegt nicht darin, aber man muß der Stimmung der Bevölkerung Rechnung tragen. Der Bayer will von dem „Preuß“ noch immer recht wenig wissen, und was von Berlin kommt, gefällt ihm meistens nicht. In der heutigen Reichspost sieht er, obgleich es nun gerade nicht stimmt, bloß eine preußische Post, und damit will er nichts zu thun haben. Der in dem Vorurtheil liegende Argwohn ist nicht begründet, auf der anderen Seite haben die landwirtschaftlichen Bayern mancherlei Reichsausgaben gehabt, die ihnen wenig zusetzen. Was hilft da alles Reden, Neigung zu größerer Intimität mit Berlin ist nun einmal nicht vorhanden, und die Regierung kann in der Bevölkerung nicht plötzlich ein Gefühl erwecken, das nicht den rechten Nährboden findet. Das einzige Mittel, einen Hintzutritt Bayerns zur Postgemeinschaft, der ja an und für sich recht wünschenswerth ist, herbeizuführen, liegt darin, daß von Berlin aus den überlieferten und ererbten bayrischen Eigenthümlichkeiten mehr Rechnung getragen wird. Dann werden die Bayern von selbst kommen.

Der alte Spitzbube Li Hung Tschang, der sich so oft hat krank und selbst todt sagen lassen, ist also nun wirklich gestorben. Es war ein rechter Chinese, der von abendlicher Kultur so viel abbekommen hatte, um die Fremden noch mehr, als es die gewöhnlichen Chinesen schon verstehen, an der Nase herumzuführen. Und das hat er redlich befolgt, am meisten auf auf seiner europäischen Rundreise von 1896, auf der er vielfach wie ein Wunderthier angefaunt, und auf welcher der Erichsauerberger sich wie ein Fürst behandeln ließ, ohne sich irgendwie neu-

enswerth zu revanchiren, und dann während der letztjährigen diplomatischen Verhandlungen mit China. Im geheimen Einverständnis mit Rußland hat er den übrigen Mächten einen gehörigen Bären aufgebunden, und gezeigt, daß er in allen seinen grundlegenden Anschauungen doch der richtige bezopfte Chinese geblieben. Daß er der reichste Mann der Welt gewesen sein soll, hat seinem Wohlbehinden nichts geschadet.

Der Sullan und König Eduard von England, der jetzt seinen ersten Geburtstag als König feiert, sind in fataler Lage; Eduard VII. betet um Frieden, die Boeren machen es doch gar zu arg, und Abdul Hamid ruft Ruhamed an, ihn von den Franzosen zu befreien, die Mithlene okkupiert haben und nicht bloß Geld von ihm verlangen, sondern auch noch allerlei moralisch sein solende, aber thatsächlich wichtige politische Rechte verlangen. Abdul Hamid wird nachgeben müssen, denn niemand ist da, der ihm Hilfe bringt, und König Eduard wird mit seiner Regierung und seinem Lande das dritte Boerentriegelsjahr aushalten können, aber mehr schwerlich. Denn ohne allgemeine Wehrpflicht sind die tapferen Bauern nun einmal nicht unterzukriegen und so weit versteigt sich die britische Aufopferungsfähigkeit nicht. Und Lord Kitchener's mit immer größerer Meisterschaft geübtes Demanteln der Dinge wird auch keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken; die Boeren haben den Sieg, er hat das Telegraphiren. Diese Arbeitheilung werden Louis Botha und seine Leute sich schon gefallen lassen.

In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist New-York gründlich ausgeleert worden, die Schacher-Bande des Tammany-Klubs, denen für Geld Alles und Jedes feil war, welche die ganzen Stadtämter an den Meistbietenden losschlugen und von den Bürgern für ihre Klique herauspreßten, was sich nur ergaunern ließ, hat für die nächsten vier Jahre, so lange dauert die Wahlperiode, gründlich ausgewirtschaftet. Der Kandidat der vereinigten Gegner dieses Ausschlag-Systems ist zum Bürgermeister der nordamerikanischen Metropole gewählt worden und wird es nun hoffentlich verstehen, keine Schmutzerei wieder aufkommen zu lassen. Die Vorliebe für einträglische, das Schröpfen ermöglichende Aemterchen ist bei den Yankee's ja groß, und nur eine feste Hand kann da helfen für eine größere Dauer.

Politische Uebersicht.

Stolp, 9. November 1901.

** Vom Kaiserhofe. Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag militärische Vorträge und empfing dann den Berliner Bildhauer Brütt. Mittwoch Nachmittag hatte Se. Majestät einen Spaziergang im Park von Sanssouci unternommen. — Am Sonnabend giebt das Kaiserpaar zur Feier des Geburtstages des Königs von England ein Festessen, zu welchem auch der Reichskanzler und der englische Botschafter geladen sind.

Die Tanzlustigen der Berliner Hofgesellschaft kommen auch in diesem Winter zu kurz. Es ist nun schon der dritte Winter, in welchem Bälle im Berliner Königsschloße ausfallen: vor zwei Jahren wegen des Todes der Mutter der Kaiserin, im vorigen Winter wegen des Ablebens der Königin von England und diesmal in Folge des Heimgangs der Kaiserin Friedrich. Am 17. Januar findet im Schlosse ein Kapitel des Schwarzen (Fortsetzung in der Beilage.)

Nachdruck verboten.

Comteß Kathrein.

Roman von B. v. Landen.
31. Fortsetzung.

Und nun lacht sie auf; schril, verzweiflungsvoll, höhnisch; entsetzlich klingt es durch die dunkle Stille ringsum, daß sie selbst erschrickt und leise zurückschleicht in das Zimmer. Der Schein der halbverschleierte Lampe auf ihrem Toiletentisch fällt auf ihren schlafenden Gatten; sie betrachtet ihn mit einem glühenden, haßerfüllten Blick, ein Stel überkommt sie vor ihrem Leben und etwas, das sehr nah an Selbsterachtung streift. Wangolds Kopf ist weit hinten über gefallen, das Haar hängt ihm in dünnen Strähnen über die gesuchte Stirn, das Nachtschweiß steht oben offen und läßt den mageren segnigen Hals frei, den geöffneten schmalen Lippen mit den langen blondgrauen Bartenden darüber, entströmt halb schnarchend halb pustend der Athem, die Lüge sind schlaff und verfallen, die dünnen, wackelnden Hände mit den langen, krallenartigen, gepflügten Nägeln und mit den kostbaren Ringen liegen rechts und links von seiner Gestalt auf der Decke. Er stößt ihr Abscheu ein; diesem Manne hat sie sich gegeben und dafür Gold und Juwelen und ein üppiges reiches Leben eingetauscht, und alles das wird sie nun verlieren und nur er bleibt, er bleibt ihr Mann und seine Rechte an sie dieselben, wie zuvor, nur daß er diese „Rechte“ nicht mehr erträglich machen wird durch einen Goldregen, den er über sein schönes Weib ausschüttet, und daß dieses Weib in heißer, begehrender Liebe sich einem anderen zugewendet.

Der Geburtstagsmorgen war da; er brachte schwülwaarme Luft und einen leichtbewölkten Himmel, hin und wieder lagte etwas Blau hervor, hin und wieder stahl sich ein Sonnenstrahl durch das Gewölk. Die Häuser im Städtchen zeigten reichen Schmuck, die Geistlichen, die Beamten, die Honoratioren, die Aeltesten der Bürgerschaft setzten sich, je nach dem, zu Fuß und zu Wagen nach dem Schloß in Bewegung. Dort hatte inzwischen die Vergnügungswünsche des „Geburtstagskinds“, wie sie der Fürst selbst ironisch nannte, durch die Familienmitglieder und Gäste stattgefunden und man hatte ihm eine Menge unnöthiger mehr oder minder kostbarer Geschenke gemacht, aber die er sich freuen sollte, und über die er sich doch nur ärgerte. Nachdem er die Familie glücklich hinter sich hatte, erschienen die Haus-Offizianten, vom Haushofmeister bis herab zum ersten Reitknecht, und dann die Städtler, die singenden Schulkinder und

von der Begüterung, vom Bergwerk, die Administratoren und Beamten, es wurden Wein und Erfrischungen herumgereicht, die Kinder belamen, an langen auf dem Schloßhof aufgestellten Tischen Platz nehmend, Schokolade und Kuchen; um zwei Uhr war der offizielle Trubel vorüber und der Fürst und seine Hausgäste zogen sich in ihre Zimmer zurück.

Das Diner war für sieben Uhr angesetzt; von halb sieben Uhr an rollte Wagen auf Wagen in den Schloßhof, und bald waren die prächtigen Räume des Pforten Schloßes mit einer Anzahl eleganter und vornehmer Menschen gefüllt. Es waren nur die allernothwendigsten Einladungen ergangen, trotzdem war man zu einer Zahl von fast fünfzig Personen gelangt.

Der große weiße Spiegelsaal bot mit seiner glitzernden schimmernden Wandbekleidung von weißer golddurchwirkter Seide seinen kostbaren venetianischen Spiegeln, seinen beiden riesenhaften Kronleuchtern und den zahllos venetianischen scheinenden Kerzen in den Gueridons rings an den Wänden einen feenhaften Eindruck; die Tafel strahlte von altem, schwerem Silber und kostbaren Erystallen, reizende Meißner Figuren trugen mit Blumen und Früchten gefüllte Körbchen und eine üppige Fülle anmuthig vertheilter Rosen mischten ihren feinen Duft mit dem der Wachskerzen.

Auf einer Estrade hinter Oleander und Vorbeerbäumen versteckt, spielte eine Militärkapelle. Der Fürst und die Fürstin einander gegenüber sitzend, nahmen den Mittelpunkt der Tafel ein, rechts und links von ihnen reichten sich nach Rang und Alter die Familienmitglieder und die übrigen Gäste an.

Der Zufall hatte es gefügt, daß Elisabeth und Kath'rin sich, wenn auch ziemlich weit voneinander entfernt, ansehen konnten, und mehr als einmal kreuzten sich die Blicke der beiden Frauen, von denen jede in der Seele der anderen zu lesen glaubte, es entging Kath'rin nicht, daß der Ausdruck im Auge ihrer Stiefmutter heute einen fast triumphierenden Ausdruck hatte, und daß ein kleiner grausamer Zug um ihren Mund lag, wenn sie zu ihr hinüber sah. Sie kannte diesen Ausdruck; sie hatte ihn oft zu bemerken Gelegenheit gehabt in ihrem Zusammenleben und er war meist Verbote eines für Kath'rin unlieblichen Ereignisses, bei dem Elisabeth ihre Hände mit Spiel hatte. Was mochte es heute sein? Dabei fiel ihr der Fürst ein, und das Herz begann ihr rasch und unruhig zu klopfen. Nachdem die Tafel aufgehoben, vertheilte man sich in die verschiedenen Gesellschaftsräume, Kath'rin, der unendlich wech-

und einsam zu Muth war, trat auf die Terrassen hin, die durch Lampen erleuchtet, einen geheimnißvoll schönen Anblick boten, mit den mächtigen Vorbeerbäumen und den weißen Götterbildern dazwischen, sie setzte sich auf die Bank, wo sie vor zwei Wochen mit der Fürstin und Frobenius gelesen und dachte an ihn.

Da fühlte sie eine schwere Hand auf ihrer Schulter und ausblönd, gewahrte sie ihren Stiefvater, sie bemerkte einen verbrießlichen Ausdruck auf seinem Gesicht und auch sein Tonklang verstimmte, als er jetzt sagte:

„Warum ziehst Du Dich so von der Gesellschaft zurück und sitzt hier draußen, wo eben der Ball anfängt. Was soll das heißen?“

„Ich hatte das Verlangen, ein paar Minuten allein zu sein, und drin wird man mich ja nicht vermissen,“ entgegnete sie, sich erhebend, und einen weißen leichten Tüll-Shawl fester um ihre entblößten Schultern ziehend.

„Dich friert?“

„D nein, garnicht.“

„Um so besser; ich möchte, ehe Du in den Saal gehst, ein paar Worte ungestört mit Dir sprechen,“ er zog ihren Arm durch den seinen und sie gingen langsam auf und ab.

„Sag' mir mal, Kath'rin, wie weit bist Du mit dem Fürsten?“ begann er ohne Umschweife, sie zuckte unangenehm berührt zusammen und hob den Kopf.

„Genau so, wie wir offiziell mit einander verkehren.“

„Ach, das ist ja Unsin,“ rief er ärgerlich. „Du weißt sehr gut, daß er sich um Dich bewirbt und beabsichtigt, Dich zu heiraten.“

„Lezteres ist möglich, aber h e w e r e n thut er sich nicht um mich,“ sagte sie bitter.

„Er ist kein schmachtender Jüngling mehr, Kath'rin, Du kannst nicht von ihm ein liebegirendes Courmachen erwarten. Große Bälminarien wird er nicht machen, aber heirathen wird er Dich, und das genügt.“

„Er wird mich heirathen? erlaube Papa da wird er zunächst wohl um meine Hand bitten müssen und — die Antwort mir überlassen,“ sagte sie stolz.

Wangold knirschte leise mit den Zähnen. „Zum Teufel mit Deinem Hochmuth,“ zischelte er, „der ist nicht mehr am Platz, durchaus nicht — verstanden?“

„Sie zitterte; „nein Papa — ich — ich weiß nicht, was Du meinst.“

Stadt. Kreis. Provinz

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 9. November 1901

Gemäldeausstellung. Die hiesige Malerin Fräulein Marie von Bühren veranstaltet am Sonntag, Montag und Dienstag in Kleins Hotel eine Ausstellung von Gemälden und kunstgewerblichen Gegenständen, auf welche wir alle Kunstfreunde besonders aufmerksam machen

Der erste Schnee ist heute gefallen. Der Naturheilverein ließ gestern Abend einen Vortrag über Kinderkrankheiten halten. Für den behinderten auswärtigen Redner übernahm Naturheilkundiger Ulrich das Referat. Ans schriftlich gestellten Fragen über das Vortragsthema von Seiten der Anwesenden formulierte derselbe einen recht beifällig aufgenommenen Vortrag, der eine interessante Uebersicht über das nehmende Gebiet der Kinderkrankheiten bot.

Durch § 182 des Invalidenversicherungsgesetzes ist eine neue Strafbestimmung eingeführt, deren Beachtung den Arbeitgebern nicht dringend genug empfohlen werden kann. Danach werden nämlich Arbeitgeber, welche den von ihnen beschäftigten Personen auf Grund des § 142 (d. h. zur Deckung ihres Anteils an den Kosten der Beitragsmarken) Lohnbeträge in Abzug bringen, die abgezogenen Beträge aber nicht zu Zwecken der Versicherung verwenden, mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Haft bestraft, falls nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist. Diese Bestimmung ist kürzlich gegen einen Arbeitgeber zur Anwendung gekommen, der für einen von ihm seit vielen Jahren beschäftigten Arbeiter seit längerer Zeit keine Beitragsmarken verwendet hatte, obwohl er dem Arbeitnehmer regelmäßig die Hälfte des Beitrages von seinem Wochenlohn gekürzt hatte. Der Arbeitgeber ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des betreffenden Königl. Amtsgerichts wegen Vergehens gegen § 182 des Invalidenversicherungsgesetzes zu 30 M. Geldstrafe entl. 6 Tagen Haft verurteilt.

Schankconcession. Das bisher Reimersche Gasthausgrundstück (Gesellschaftshaus) in Königl. Kubitz ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Kunz Gültz aus Wuhlow, Kreis Belgard und das bisher Rohrsche Gasthausgrundstück in Schmolzin an den Kaufmann Otto Lillack in Stolp übergegangen. Die Erlaubnis zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft ist den Betreffenden bereits erteilt worden.

Uhrdiebstahl. Eine hiesige Geschäftsfrau, die von einem Ausgange eiligst zurückkam, legte ihre goldene Uhr im Werte von 80 Mark in ihre Wohnung und bediente sohin einen Kunden im Laden. Während dieser Zeit war die Uhr verschwunden. Als nach einigen Tagen die Polizei benachrichtigt wurde und diese Nachforschungen anstellte, fand sich die Uhr auf der Spiegelkonsole, wofür sie vorher entschieden nicht gelegen hatte, sondern von einem Hausdiebe aus Furcht vor Entdeckung hingelegt worden war.

Ein roher Ehemann. Die Arbeiterfrau W von hier, die schwächlich ist und an Blutsturz litt, wurde von ihrem Ehemann, der dem Trunk ergeben ist und zum Umhertreiben neigt, außer roh behandelt. Trotz ihrer Krankheit warf er sie wiederholt aus dem Bett und verlangte, daß sie ihm Abendbrot kochen sollte. Die Nachbarn waren über diese That empört und verlangten die polizeiliche Entfernung des Mannes.

Diebstahl. Ein hiesiger Arbeiter hatte seinen langen grauen Wintermantel auf einem Fuhrwerk an der Friedrich- und Hospitalstr. liegen lassen und machte nach kurzer Abwesenheit die Wahrnehmung, daß dieses Kleidungsstück ihm gestohlen war. Von dem Diebe fehlt jede Spur. Der Tapezierlehrling H. von hier hat seinem Arbeitgeber — einem Möbelfabrikanten — Gurten, Bindfaden, Kegel und Leinwand im Werte von 5 Mark entwendet, weshalb gegen ihn Strafantrag gestellt worden ist. Er hat von den entwendeten Gegenständen seiner Mutter eine Matratze anfertigen lassen. Ein hier arbeitender Maler hatte unter seinem Kopfkissen seine Barschaft im Betrage von 14 Mark in einem Taschentuch aufbewahrt, vermigte diesen Betrag und machte hier davon der Polizei Anzeige. Als Dieb ist sein Stubengenosse, der Maler B. von hier ermittelt worden, der sich durch Geldausgaben verdächtig gemacht hatte. Dieser bequeme sich erst beim zum Taschentuch, in welchem das gestohlene Geld aufbewahrt war, bei ihm vorgefunden worden war.

Polizeibericht für die Woche vom 3 bis 9. November 1901. Verhaftet wurden 5 Personen wegen Trunkenheit, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Nahrungsmittelverweigerung, 1 wegen Unkeuschheit, 1 wegen Bedrohung. An ansteckenden Krankheiten sind 2 Fälle Typhus und 1 Fall Group neu gemeldet.

Neue Nachrichten

Berlin, 8. November. Der Kaiser begibt sich zu der am 25. d. Mts. stattfindenden Rekruteneidung nach Kiel. Die Kaiserin wird sich Anfang nächsten Jahres, sobald dies von den Ärzten für geeignet erachtet wird, zur völligen Wiederherstellung ihrer Gesundheit in einen südlich gelegenen Badeort begeben und dabei voraussichtlich von der Prinzessin Victoria Luise und den jüngeren Prinzen begleitet sein.

Der Professor an dem königlichen Prinz Heinrich-Gymnasium zu Schöneberg, Dr. Bork, hat sich in seiner Wohnung in Folge eines plötzlich auftretenden Nervenleidens erschossen. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

München, 8. November. Als Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern gestern Abend nach Schloß Nymphenburg fuhr, stieß sein Wagen an einen Alleebaum und stürzte um. Der Prinz brach sich die äußerste Spitze seines linken Schulterblattes. Sein Befinden ist heute den Umständen nach gut.

Paris, 8. November. Eine Note der „Agence Havas“ befragt, die Pforte theilte der französischen Regierung mit, sie habe beschlossen, die verschiedenen Forderungen Frankreichs zu erfüllen. Delcasse erwiderte, sobald der französischen Regierung der Befehl des Sultans zugegangen sein werde, durch welchen der Beschluß der Pforte ratifiziert wird, werde das französische Geschwader Mytilene verlassen.

Paris, 8. November. In hiesigen politischen Kreisen verlautet zuverlässig, das französische Geschwader habe zwar sofort nach dem Eintreffen des bezüglichen Trabes die türkischen Gewässer zu verlassen, jedoch so lange in der Nähe der türkischen Gewässer zu verbleiben, bis die Pforte den Anfang mit der Ausführung ihrer Versprechungen gemacht hat.

Telegramme der „Stolper Post“

New-York, 9. November. (Wolffs Bureau.) 5 Strafgefangene im Gefängnis von Leavenworth, welche auf gestohlenen Pferden geflüchtet waren, wurden in einer Scheune von Bürgern umzingelt. Da sich die Gefangenen nicht ergeben wollten, so wurde auf sie gefeuert. 3 wurden getötet, die beiden anderen verwundet.

London, 9. November. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Shanghai ist der neue Gouverneur von Shantung Chanwenchi. Er ist Getreidetransportinspektor in Tai-Ngan.

Brescia, 9. November. (Wolffs Bureau.) Ein erneuter Erdstoß wurde gestern Abend hier und in der Riviera des Gardasees bemerkt. Die Bevölkerung ist in großer Bestürzung. Verlegungen von Personen sind nicht vorgekommen.

London, 9. November. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Shanghai vom 3. d. Mts. ist der authentische Wortlaut des Mandschurei-Vertrages veröffentlicht worden. Er enthält im Allgemeinen die schon bekannten Mittheilungen. Die Zurückziehung der Truppen aus der Mandschurei ist an die Bedingung geknüpft, daß kein erneuter Aufstand dort ausbricht.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHELS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Osnabrück.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 9. November 1901

Zum Verkauf standen: Rinder 4719 Kühe, 1145 Schafe, 10865 7774 Schweine.

Beacht wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt bzw. für 1 Pfund in Pfg.: Rinder: D h s e n: a) vollfleischige, ausgemästet höchstens 60 Pfund, b) mäßig genährte 56-61, c) mäßig genährte ältere Junge 52-54, d) gering genährte 48-52, e) Kälber: a) vollfleischige 58-62, höchsten Schlachtgewicht 38-45, b) mäßig genährte 53-57, c) gering genährte 47-52. — F a r s e n u n d K ü h e: a) vollfleischige, ausgemästet höchsten Schlachtgewicht 70-72, b) vollfleischige, ausgemästet ältere höchsten Schlachtgewicht, höchsten 7 Jahre alt 53-55, c) ältere ausgewählte weniger gut entwickelte Kühe 51-52, d) längere mäßig genährte Färsen und Kühe 45-50, e) gering genährte Färsen und Kühe 38-45, Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 63-66, b) ältere Mastlamm 54-61 c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Bergschafe 35-46, d) feinsten Niederungsschafe 24-31, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. — — — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Zerbrungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-280 Pfund schwer 63, b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 64-66; c) fleischige 60-62, d) gering entwickelte 57-60 a) Sauen 55-58 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief ruhig und hinterläßt Ueberstand. Der Rälberhandel gestaltete sich schleppend. Bei den Schafen war das Geschäft schleppend, es bleibt erheblicher Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Der Markt am 20. d. Mts. fällt wegen des Bußtages aus und wird dafür am 19. ein Markt abgehalten.

Börsenberichte.

Stettin, 8. November. Wetter: Windig. Barometer 760 Thermometer + 8 Grad. Wind: W.

Für Spiritus, Beten, Roggen, Hafer und Mühl waren zuverläßige Notruenzen nicht zu ermitteln.

Briva Leinwaden loco pr. Str. 8,50 M. Br.

Kapfluchen Stettiner Fabrik loco und spätere Lieferung 6,— M. pr. Centner B.

Berlin, 8. November. Probieren-Börse. (Offizielle Course.) Weizen pr. December 164,50 pr. Mai 168,50, pr. Juli —, Roggen pr. December 139,50, pr. Mai 142,25, pr. Juli —, Hafer pr. December —, pr. Mai 149,75, Mais pr. December —, pr. Mai 126,—, Mühl pr. December 53,90 pr. Mai 52,75. Spiritus loco ohne Faß 53,—, Spiritus 50er ohne Faß —.

Verband der deutschen Gewerksvereine.

(Hirsch-Dunker).

Donnerstag, den 14. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaurant Ruggert öffentliche Arbeiterversammlung.

Thema: Vortrag über die deutsche Arbeiterbewegung und ihre Ziele. Referent:

Redakteur Carl Goldschmidt-Berlin.

Nach dem Vortrage, freie Diskussion. Zu dieser Versammlung sind sämtliche Arbeiter, sowie die Herrn Arbeitgeber höflichst eingeladen.

Der Verbandsvorstand.

Singer Nähmaschinen

Paris 1900 „GRAND PRIX“

Unsere Fabrik ist anerkannt die erste der Branche, ihr 50 jähriges Bestehen und ihr Vertrauen bieten Gewähr für die Güte ihrer Erzeugnisse, und der immer zunehmende Absatz bestätigt deren Vorzüglichkeit.

Unentgeltliche Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstnäherie Singer Co. Nähmaschinen

Act. Ges.

Stolz, Mittelstrasse 48.

Gasbeleuchtung!

Sämtliche Artikel zur Gasbeleuchtung, kompl. Kronen, Lyren, Ampeln, einzelne Brenner, Schirme, Zylinder, Glühkörper besten Fabrikats empfiehlt zu billigen Preisen

Arnold Mertens,

Schmiedestraße No. 3.

ff. Ränderheringe, eingelegte Bratheringe, saure Gurten, Preiselbeeren sowie Saure Kohl offeriert billigst W. Nofke, Friedrichstr.

Volkgarten z. Lohmühle. Morgen Sonntag d. 10. d. M. Unterhaltung u. großes Tanzfränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein E. Mitzlaff, Kapellmeister.

Kaufmann's Wallhaus.

Sonntag d. 10. Nov. ab.

Gesellschafts-Abend

mit Unterhaltungs-Musik. Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Am Dienstag, den 12. November, Vormittags 10 Uhr werde ich das zur

Artschwagerischen Konkursmasse

gehörige Waarenlager,

bestehend aus allen Sorten

Pugartikeln

und Hüten

sowie das dazu gehörige Repertorium meistbietend im ganzen verkaufen.

Die Kaufbedingungen werde ich im Verkaufstermin vorher bekannt machen.

Wilhelm Zander,

Konkurs-Verwalter.

Sonntag d. 10., Montag d. 11., und Dienstag d. 12. November

von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr

im Hotel Klein

Ausstellung von

Gemälden

und kunstgewerblichen

Gegenständen.

Eintritt 50 Pfg. Dauerkarte 1 M.

Der Reinertag ist zu nachlässigem Zweck bestimmt.

Marie von Zitzewitz

Feine Pfeffermühle

à Liter 35 Pfg.

Frauz Schalz, Bollweberstr.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Reparaturarbeiten ist die Lachschleuse für jeden Verkehr bis auf Weiteres gesperrt. Stolp, d. 8. Novbr. 1901. Die Polizei-Verwaltung

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. November Vormittags 11 Uhr werde ich Al. Anterkraße 29

1 Garten Veranda öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt,

Auktions-Kommissar und gerichtlicher Sachverständiger für Mobilien

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das

Leichenbestattungsgeschäft

in unveränderter Weise fortführe.

Indem ich mich zur Uebernahme ganzer Begräbnisse, von den einfachsten bis zu den elegantesten, bestens empfohlen halte, werde ich alle mir zu Teil werdenden Aufträge auf das sorgfältigste und billigste zur Ausführung bringen.

Alle zugehörigen Artikel führe ich auf Lager.

Hochachtungsvoll

Frau Marie Witt

Marienstraße 4 II.

Werkzeugmaschinen

der bewährtesten Systeme.

L. Hosenfeldt-Stolz,

an der Schloßkirche,

Handlung und Reparaturwerkstätte

für landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen.

Schweinefleischpakete,

Kalbsbratade, Prager gef. Schinken, Hamb. Rindfleisch empfiehlt R. Hundtesser.

Steinohlenn-Briquettes empfiehlt W. Nofke, Friedrichstraße

Frische Feinste Tafelwürstchen, Gatte Frankfurter, Kleine Wiener empfiehlt R. Hundtesser.

Morgen Sonntag Vormittag von 11—2 Uhr Ragout au en coquilles. R. Hundtesser.

Trockene Felgen u. Speichen offeriren

Decker & Blau.

Birken-Kloben und Rundholz

empfehlen billig

A. Kerschull, A. Golchert, Holzstr. 2. Töpferstadt 2.

Gold- u. Silberarbeiten u. Reparaturen fertige äußerst billigst. Goldene Trauringe billigst. A. P. Schröder, Mittelstr. 30.

1 Schreiber

zur Aushilfe für die Nachmittage stellt bei schriftlicher Meldung sofort ein

Das Bureau der Handelskammer zu Stolp.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Wassergeldes pro Juli/September 1901 findet von Montag, den 11. d. Mts., ab durch unsere Vollziehungsbeamten statt.

Die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden ersucht, die Beträge zur Abholung bereit zu halten. Stolp, d. 9. Novbr. 1901. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister haben wir heute die Firma Alii Kohls mit dem Kaufmann Alii Kohls hier als Inhaber und Stolp als dem Orte der Niederlassung eingetragen.

Stolz, d. 6. Novbr. 1901. Königlich-Amtsgericht.

Bekanntmachung

betreffend Abspernung der Wasserleitung. Wegen einer an der Rohrleitung vorzunehmenden Arbeit findet am Montag, den 11. November cr. von morgens 8 Uhr bis voraussichtlich 4 Uhr nachmittags eine Abspernung der Wasserleitung in der Hospitalstraße statt. Stolp, den 9. Novbr. 1901. Die Wasserwerks-Verwaltung

Land-Kirchliche Evangelisations-Versammlung

am Sonntag, den 10. November Abends 8 1/4 Uhr im Hotel Klein (Kleiner Saal). Jedermann ist herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Gummischuhe

werden mit Gummi angebeffert, auch Kleider gereinigt bei E. Friedrich, Schmiedethormauerstr. 27.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß der Umzug meines Geschäfts nach meinen

neuen, weit größeren, bequemen Geschäftsräumen

beendet ist.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren. Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, in sämtlichen bisher geführten Artikeln nur solide Waaren zu führen und solche bei reichlicher Auswahl zu soliden, festen Preisen abzugeben.

Meine weit größeren, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Räume gestatten es mir, jeden Artikel gesondert und übersichtlich auszustellen, wodurch meiner werthen Kundschaft der Einkauf wesentlich erleichtert wird.

Das Lager ist bereits mit sämtlichen Neuheiten der Saison ausgestattet und lade ich zum gefälligen Besuch höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Richard Haensch

Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Handlung, Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 13. November 1901.
Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung der neu gewählten Herrn Stadtverordneten.
2. 2555 Wahl der Mitglieder der verstärkten Ersatz-Kommission.
3. 6897 Wahl von 5 Mitgliedern zur Beaufsichtigung der Kanalisationsarbeiten.
4. 11019 Verzicht auf die Zahlung einer höheren Abgabe für das Jahr 1901 der Electricitätswerke.
5. 11171 Vertragsabschluss der Unfallversicherung für die städtischen Beamten.
6. 14851 Benennung einer Straße.
7. 10990 Kenntnissnahme von der Beantwortung des Magistrats — Pflasterkosten Strellinerstraße. Beyron und Genossen.
8. 10990 Entlastungsertheilung der Jahresrechnung der Schuldenverwaltung. Berichterstatter St. V. Frank.
9. 7932 desgleichen der Forstverwaltung. Berichterstatter St. V. Malsleben.
10. 9453 desgleichen der Armen-Verwaltung. Berichterstatter St. V. Jacoby.
11. 9062 desgleichen Armen- und Arbeitshaus. Berichterstatter St. V. Bofed.

Geheime Sitzung.

1. 11195 Vermietung einer Wohnung im Rathhaus.
2. 11119 Wahl eines Bezirksvorstehers für den 11. Bezirk.
3. 14918 Pensionierung eines Beamten.
4. 11192 Bewilligung von 1000 Mark zu Tit. V. der Ausgabe der Polizei-Verwaltung.

Stolz, den 9. November 1901.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
H. F. Bannier.

Massenfertigung

eleganter

Herrn-Garderoben,

Uniformen-Forst- und
Livrée-Anzüge.

Garantie für tadellosen Sitz.

Verarbeitung nur langjährig erprobt
solider Stoffe.

S. Müllerheim Nachf.

Größter Tuchauschnitt!

Tuchversand!

Für Schneider und Wiederverkäufer Engros-Preise.

Reichhaltige Mustercollection franko.

Herrn- u. Knaben-

Ueberzieher, Mäntel,

== Anzüge. ==

Haus- und Jagd-Joppen,

Dänische Lederjoppen,

Gummi-Röcke.

Reisedecken, Schlafdecken,

Pferdedecken,

in hervorragender Auswahl.



Turnverein Jahn. & V.

Sonntag, den 10. November feiert der Turnverein Jahn sein

XI. Stiftungsfest.

im großen Saale des Schützenhauses.
Nachmittags 4 Uhr öffentliches

Schauturnen

und

Concert.

Aufmarsch sämtlicher Turner. Kriegerturnen der Jugendabtl.
Ansprache des Vorsitzenden. Kriegerturnen der Männer-
Stabübungen der Männer- abtheilung.
abteilung. Kriegerturnen am Barren, Pferd
Fahnenreigen der Jugend- und Red.
abteilung. Stabübungen nach Musik.

Abends 8 Uhr:

Theater und Ball.

Zum Schauturnen haben die Mitglieder freien
Eintritt und das Recht, noch 2 Karten à 0,20 Mk. zu
lösen, die jedoch vorher bei Herrn Kaufmann Bohse,
Markt 3, abzuholen sind. Nichtmitglieder zahlen
0,50 Mk.

Zum Ball haben die Mitglieder freien Zutritt.
Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Dr. Preussner.

Formulare

zur
Einkommensteuer-
Veranlagung

und zur
Ergänzungssteuer-
Veranlagung

als:
Staatssteuerlisten,
Staatssteuerrollen,
Gemeindesteuerlisten
in Verbindung mit dem Per-
sonenverzeichnis III,
Personenverzeichnisse
Muster IV sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolz i. Pomn.

Heute Abend
süße Blutwurst,
kleine Leber- und
Blutwürstchen mit
Suppe.

frische Knoblauchwurst
empfiehlt A. Peters,
Paradiesstraße 2.

ff. Pfeffernüsse
empfiehlt F. Tegge.

Pflaumen

p. Bld. 15 Bg. off-riert
A. Nikrant, Mittelstr. 7.

1 n elegantes einsp.

Kutschgeschirr
sowie ein gut erhaltenes
gebr. verk.
Wilhelmstraße Nr. 2.

Konkursmasse-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Richard Giese ge-
hörige Waarenlager wird werktäglich Vormittags 8 — 12 und
Nachmittags 1—7 Uhr ausverkauft.

Es kommen zum Verkauf:

Kleiderstoffe, schwarz, weiss u. farbig, Herren-Anzüge, Joppen-
u. Paletot-Stoffe, Weisszeug für Bett- u. Leibwäsche, Leinen,
Jnlets, Drell, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wisch- u.
Rolltücher, fertige Wäsche für Damen, Herren- u. Kinder,
Unterröcke, Damen-Beinkleider in Barchend u. Wolle, Ober-
hemden, Kragen, Manschetten, Chemisets, Normal-Hemden
u. Hosen, Strümpfe, Kopf-, Tailen- u. Umschlagetücher, Ball-
Shawls, Corsets, Haus-, Tüdel- u. Kinderschürzen, Regen-
schirme, Taschentücher, Portieren, Gardinen, Teppiche, Felle
u. Vorlagen, Bettfedern u. fertige Betten.

Der Verwalter.

Einem geehrten Publikum von Stolz und Umgegend die
ergebene Anzeige, daß ich den

„Volksgarten zur Lohmühle“

übernommen habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, für gute
Speisen und Getränke bestens Sorge zu tragen und bitte ich,
mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Ferner bringe ich meine wohlgeschulte Musikkapelle
in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen für Musik werden entgegenommen und
prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

E. Mitzlaff, Kapellmeister.

Danziger Actien-Bier,
hochfeines Tafelbier hell u.
dunkel,

Echt Kulmbacher,

„ Münchner Pilsner,

„ Original Pilsner,

„ Gräber Gesund-

heitsbier,

„ Engl. Porter alt

hochfein,

Selter, Braumbier
empfiehlt

Wilhelm Hackbarth,
Bahnhöfstr. 12.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen betreffend die Abgabe von Wasser aus dem Wasserwerk der Stadt Stolp wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Vermeidung des Einfrierens des Wassers in den Hausleitungen bei eintretender Kälte erforderlich ist, die nicht frostsicheren Wasserleitungen durch Umkleiden mit Holzlasten, welche mit Heide, Sägespänen und dergleichen auszufüllen sind, durch Umwickeln mit Kieselgarnschur oder in anderer Weise zu schützen, auch namentlich die betreffenden Kellerfenster und Thüren geschlossen zu halten. **Bei ankaltender Kälte sind die Hauswasserleitungen des Abends für die Dauer der Nacht zu entleeren.** Dies geschieht dadurch, daß zuerst das Hauptabsperrventil geschlossen und danach das seitlich desselben sich befindliche Entleerungsventil, nachdem ein passendes Gefäß untergestellt solange geöffnet wird, bis das in der Hausleitung stehende Wasser vollständig abgelassen ist, worauf bezeichnetes Ventilchen wieder geschlossen wird. Um eine vollständige Entleerung zu erwirken, ist es geboten, während derselben das in dem obersten Stockwerk des Hauses sich befindliche Zapfventil der Hausleitung offen zuhalten, damit die Luft Zutritt in die Leitung erhalte. Behufs Wasserentnahme muß des Morgens das Hauptabsperrventil wieder vollständig geöffnet werden.

Stolp, d. 15. Oktober 1901.
Der Magistrat.

Unser Papa

sagt, es giebt kein besseres Mittel, als **Eucalyptus-Öl**, wenn er an **Asthma** und **Rheumatismus** leidet.

Unsere Mama

nimmt dies Hausmittel, wenn sie **Migräne**, **Wagenschmerz** oder **Influenza** hat, und uns hilft es immer bei **Husten** oder **Zahnweh**. Flasche M. 2 u. M. 1 — nur acht bei: **A. L. L. & Co. Drogerie, Julius Meinke, Drog., H. Raddatz, Drog., H. Weiss, Drog.**

Brennholz

ungeflößt und trocken in Kloben und in beliebigem Längen zerll. Inert offerirt die **Dampfbrennholzspalterei**

von **Docker & Blau**.
Telephon Nr. 70, Stephanpl. 7.
N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpacken gestellt.
D. O.

Prima obereschlesische Heizkohlen,

Vorzügliche **Salon-Briquets** empfiehlt zu billigsten Preisen **Emil Freundlich**.

Hinterpommersche Baumschulen des Dom. Dammen Kreis Stolp Pomm. empfiehlt Obst- und Alleebäume, Obststräucher, Biersträucher, Heckenpflanzen und Nadelhölzer. Preisverzeichnis gratis und franco.

Briefmarken 1000 ca. 200 Sorten 50 Pf. 3 Mauritius 9 Pf. 7 Vittoria 18 Pf. Saypreisliste gratis Porto extra. G. Zechmeyer, Nürnberg

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Preis sendung für 1. u. 1. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig

Danziger Privat-Actien-Bank, stolp. Pom.

Langestr. 56/57.
gegründet 1856.
Actienkap. 6 Mill. Mk., Reserven ca 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für **Baar-Einlagen**
vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung
mit täglicher Kündigung 3 1/2 %
mit dreimonatl. " " 3 1/4 %
mit einmonatl. " " 3 1/4 %

Die größte Auswahl bietet mein Lager in **Herren Winter Ueberziehern, Joppen, Anzügen, Knaben-Joppen, Joppen-Anzügen, Damen Jacketts, Kragen, Saccos, Mädchen- und Badfisch-Jacketts, Plüsch- und Double-Jacken** in allen Preislagen
Kleiderstoffe in den neuesten Farben und Dessins.
Herren- u. Damen-Wäsche sehr preiswert, empfiehlt
N. Simon junior,
24. Markt 24.

Heinrich Langenhagen,
Buch-, Kunst- und Papierhandlung.
Markt 6,
empfiehlt sein großes Lager in gerahmten und ungerahmten Bildern.
Passende Blätter für jede Gelegenheit in **Photographie, Gravüre u. s. w.**
Leisten und Rahmungen gediegenster Auswahl. Seitdem ich im Frühjahr d. Js. die erste Etage meines Hauses als Verkaufsräume eingerichtet habe, ist es mir möglich, auch in **fertig gerahmten Bildern** eine weit größere Auswahl zu halten als früher. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Hans Hildebrandt
Inh. Rolf Medger.
Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.
Pianos Flügel-Harmoniums, Specialität: **Karnorgelharmoniums.**
Alleinvert. für den **blüthner Jbach, Seiler, Reg-Bez. Köslin | Jrmter Schiedmayer.**
Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie.
In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik.
Stolp T. lephon No. 297. **Leihinstitut.**

Tapissiererie empfiehlt zu **Stickerien.**
Fries, Filz, Gobelin u. Javafries.
Deckenstoffe zu allen Preisen.
Leinen weiß u. farbig.
Geg. Gegenstände zum **Brennen, Malen, Schneiden, auf Holz, Leder, Papp u. Leinen.**
Brennapparate „Zuvel“ auch andere.
Schneidwerkzeuge.
Durchlochte Handarbeiten für Kinder.
Meta Schmalz.

Tapeten, Linoleum, Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute,
empfiehlt in größter Auswahl
W. L. Schicht,
Mittelstraße 6

Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer **D. Thompson's Seifenpulver** mit dem Schwan.
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Durch den bei meiner Firma beständig steigenden Umsatz in Weinen aller gangbaren Sorten, ist es mir auch für diesen Winter ermöglicht worden, ganz bedeutende Posten vorzüglicher **Sonntags-Weine** direkt von den Weinbergbesitzern einzukaufen. Hierdurch sowie durch Ausnützung billigster Wasserfrachten, geringe Unkosten im Geschäftsbetriebe, und ganz besonders durch den Verkauf nur gegen bar, bin ich in der angenehmen Lage, jedes beliebige Quantum Weine außergewöhnlich preiswert abzugeben. **Proben gratis und franko.**
Franz Hackbarth,
erste Spezial-Weinhandlung,
Stolp, Kirchplatz u. Mittelstr.-Ecke.
Sonntag gänzlicher Geschäftsschluss.

Junker & Ruh-Oefen
mit Zeigerregulierung D. R. G. M.
sind unübertroffen!
Weit über **10,000** im Gebrauch
Preislisten und Prospekte gratis.
Junker & Ruh,
Eisenhüttenwerk, Karlsruhe i. B.
C. F. Gysae, Stolp i. Pom.



Katalog über Stahlwaaren, Waffen, Lederwaaren Gold- u. Silberwaaren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Fernrohre, Feldstecher, Musikwaaren, versenden gratis u. franco.
Erreicht!!! Ohne Strohholz nur durch eine Drehung hat man sofort Feuer, mit unserm selbstzündenden
Taschen-Feuerzeug
Lieferung gegen Einsendung 1,20 Mark frei ins Haus
Elegant vernickelt.
Gefahrlos! leichteste Handhabung! functionirt tadellos!
Wenn nicht gefällt Betrag retourn.
Kirchberg & Comp.
in Foche bei Solingen, Stahlwaarenfabrik u. Ver-anstalt.



Alle Sorten **Brennhölzer** in Kloben und zerll. sowie **Kiefern Knüppel** pr. Rin. M. 3,50 offeriren frei Käufers Thür.
Brandt & Gerson, vorm. **Fritz Wilke.**
Bestellungen werden auf unserer Schneidemühle und im Coitor Mittelstraße 15 entgegen genommen.

La Leder-Treibriemen
Eigene Fabrikats, sowie **Baumwoll-, Wolle-, Kameelhaar-Nriemen**
J. de Veer-Stolp.

O! wie reizend!
ist ein zarter, weicher, rosigiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeit, daher gebrauche man:
Rud. benter. Liwami th-Seife
Schutzmarke: **Stedensferd.**
à St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf., H. Weiss, O. Giese, Abt. Nachf. Apoth. Hofmann in Stolp-münde.**

Ziehung dieser großen Geld-Lotterien 29., 30. Nov., 2. 3. u. 4. Dez. 1901 im Ziehungsaaale der königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin.
7. Wohlfahrts-Lotterien zu Zwecken der **Deutschen Schutzgebiete.** Allerhöchst genehmigt der **Deutschen Kolonial-Gesellschaft** und dem **Deutschen Frauenverein für Kolonial-Verwaltung** in den Kolonien.
Preis des Looses 3 M. 30 Pf. einschl. Reichsstempel.
16870 Geldgewinne zusammen **575000**
Wohlfahrts-Loose à 3 Mk 30 Pfg.
Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. thun.
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Carl Block
Holzenthorstraße 4.
Chemisch trockene Reinigungs-Anstalt Kunstfärberei
für alle Arten unzertrennter Garderoben
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet
Prompte und sauberste Bedienung bei billigster Preisberechnung
Ablieferung auf Wunsch in 24 Stunden.
Hierzu 1 Beilage

Politische Uebersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Abkündigung der Krönungs- und Ordensfeier und am 27. Januar die Feier des Geburtstages des Kaisers.

Auch die zweite Lesung des Zolltarifentwurfs ist von den Bundesrathsausschüssen nimmehr beendigt worden. Dabei sollen angeblich vielerlei und theilweise wichtige Veränderungen an dem Abgemachten vorgenommen worden sein, so daß es zweifelhaft sein soll, ob die Vorlage dem Reichstage gleich bei dessen Zusammentritt wird zugehen können, schon weil der Druck längere Zeit beanspruchen dürfte.

Der Bundesrath wird in der nächsten Woche Beschluß fassen. Es heißt ferner der Bundesrath werde seinem Reichstagsbeschlusse zustimmen, der über die in der Vorlage festgelegte Norm hinausgehende Zollsätze fordert. Das bleibt natürlich abzuwarten; denn der Gedanke liegt nicht fern, daß die Regierung zufrieden sein wird, wenn sie nur eine Erledigung des Zolltarifs vom Reichstage erhält, die sich so ungefähr mit ihren Entwürfen deckt, Haarspalterei wird da nicht getrieben werden.

Nachdem das ostasiatische Expeditions-Corps soweit dieses aufgelöst werden soll, die Heimreise aus China beendet hat, ist nimmehr das Ausjüchlings-Kommando an der Westermündung aufgelöst worden, dem bisher Generalmajor und Oberquartiermeister Defeler vorstand. Es sind in Bremerhaven nur noch das Baracken-Lazareth und in Bremen selbst die Bahnhofs- und Hafens-Kommandantur mit der Sammelstation in Thätigkeit geblieben. — Ein Trupp von 30 Militärgefangenen ist dieser Tage aus der Strafanstalt in Köln nach dem Spanischer Festungsgefängnis übergeführt worden, und zwar wegen Ueberfüllung des Kölner Militärgefängnisses, welches in letzter Zeit einen starken Zuwachs durch die aus China zurückgekehrten bestraften Mannschaften erhalten hat.

Dem Communal-Freistun in Berlin ist es gehörig in die Wade gereget. Bei den jüngsten Stadtverordneten-Wahlen für die dritte Classe verloren die Freistunigen von 8 zu vertheidigenden Sitzen 5 an die Socialdemokraten, die auch das einzige Mandat der Antisemiten, das in Frage kam an sich rissen. Die Ergänzungswahlen in den beiden ersten Abtheilungen haben auf die Gestaltung der Stadtverordneten-Versammlung keinen Einfluß. Die aus 144 Mitgliedern bestehende Versammlung setzt sich nimmehr zusammen aus 115 Liberalen, 28 Socialdemokraten (bisher 22) und 1 Antisemiten. — Die Stadtverordnetenwahlen in dem Berliner Vorort Charlottenburg haben den Socialdemokraten gleichfalls erheblichen Gewinn gebracht. Ein entgegengesetztes Ergebnis hatten die Stadtverordnetenwahlen in Offenbach a. M.; dort siegen die vereinigten Liberalen über die Socialdemokraten, die bisher den Ton in der Stadtvertretung angebehen hatten.

Frankreich und die Türkei. Was Frankreich mit seiner Expedition gegen die Borte eigentlich im Schilde führt, ist noch immer ein Räthsel; es werden darüber die verschiedensten Vermuthungen laut, die gegenüber der absoluten Verschlossenheit der französischen Regierung und ihres Admirals D'Amiral leider aber nur Vermuthungen von möglicher Haltlosigkeit sind. Es wird zwar behauptet, daß die Regierungen sämmtlicher europäischer Großmächte von Paris aus ganz genau über das Ziel der französischen Unternehmung unterrichtet worden sind, in denselben Athemzuge wird aber auch betont, daß nur Rußland um Frankreichs geheime Pläne wisse. Da die Aufrollung der Orientfrage aber auch Rußland nicht erwünscht sein kann, so behauptet sich die Zuversicht, daß ein allgemeiner Kriegsbrenn durch das Vorgehen Frankreichs im Aegeischen Meere nicht entfacht werden wird, internationale Interessen werden nicht verletzt werden. Der Dreieund und namentlich Deutschland bleiben bei der ganzen Affaire vollständig aus dem Spiele; es wäre nur möglich, daß sich England mit Frankreich und dessen Schutzpatron Rußland in die Haare geriethe. Aber auch über diese Möglichkeit läßt sich noch nichts einigermaßen zuverlässiges sagen. Gerüchteleise verlautet in London, Rußland werde einen Hafen an der thyratischen Küste, unweit der Dardanellen besetzen und England werde mit der Besetzung der Insel Semnos antworten. Die Bildung eines Kreuzergeschwaders unter Prinz Ludwig von Battenberg sei zunächst die unmittelbare Antwort auf die französischen und angeblich russischen Vorstichten gewesen. Andererseits wird aber auch der Einrud erwidert, als stecten Frankreich und England unter einer Decke. Wenigstens verzeichnen Pariser Blätter mit großer Genugthuung eine von ihnen für halbamtlich angesehene Londoner Mittheilung, wonach die englische Regierung nicht daran denke, den im Cyperna-Vertrag vorgesehenen Fall eines Angriffs auf den Besitzstand der Türkei durch die französische Besetzung von Mytilene als gegeben zu betrachten. Soviel

„Entweder Du heirathest den Fürsten,“ flüsterte er, sich blickt an ihr Dge neigend, „oder das Haus Mangold bricht zusammen. Ich stehe vor dem Ruin!“ Die zarte Mädchenheit reibte, daß sie zusammengeunken wäre, hätte er nicht rasch seinen Arm um sie gelegt. „Bitte, keine exaltirte Fassungslosigkeit,“ sagte er rauch; „damit wäre Alles verdorben. Der Fürst ahnt nichts, überhaupt schwebt die Sache noch hauptsächlich zwischen uns und einem englischen Bankhause. Deine Verlobung und dann die Vermählung mit Egloffstein würde mich höchst wahrscheinlich retten. Ich erwarte und verlange von Dir, daß Du danach handelest. Jetzt komme — unser Fortbleiben könnte doch auffallen.“ Sie ließ sich von ihm fortziehen, willenlos, schwankend, ihre Füße zitterten, und sie meinte, daß ihr die Sinne schwinden müßten.

„Nimm Dich zusammen, bitte, es handelt sich hier nicht um eine Poffenreißerei, es steht Alles auf dem Spiel.“ Er fuhrte sie in ein kleines neben dem Spiegelsaal gelegenes Zimmer und befahl einem Diener, ihr ein Glas Wein zu bringen; sie lehnten, in dem seidenen Polster, blaß, mit verstörten Mienen und immer wieder wie fröteltend in sich zusammenschauern. Er stand vor ihr und hielt das Glas und redete ihr zu, zu trinken. — „Weiß sie es — Mama?“ fragte Kath'rin. „Ja — seit gestern Abend.“ (Fortsetzung folgt.)

steht jedenfalls fest, das die Türkei bei keiner der europäischen Mächte Bestand gegen Frankreichs Vorgehen finden wird.

England und Transvaal. An diesem Sonnabend vollendet König Eduard VII sein 60. Lebensjahr. Von großer Geburtstagsfreude am englischen Königshofe kann keine Rede sein. Wenn auch die Hoftrauer um die Königin Viktoria, die äußerlich noch immer gewahrt wird, der Geburtstagsfeier keinen Eintrag thun würde, so liegen doch Momente genug vor, die den ersten Geburtstag, den Eduard VII. als Träger der englischen Krone begeht, düster und trübe gestalten. Der unglückliche Transvaalkrieg ist in dieser Beziehung an erster Stelle zu nennen, wenn nicht etwa das körperliche Befinden des Königs die schlimmen Gerüchte bestätigt, die darüber im Umlauf sind und ein officielles Dementi noch immer nicht erfahren haben. Der südafrikanische Krieg aber lastet wie ein Fluch auf England. Die Grausamkeiten, die dort begangen werden, empören die ge-

fittete Welt; die entschiedenen Protestkundgebungen, die gegen Chamberlains freche Verleumdungen aus Deutschland über den Canal bringen, bringen dem Könige einen gar feistamen Geburtstagsgruß. Die Kunde von dem in flammender Entrüstung von den Abgeordneten der Reichshauptstadt beschlossenen Protest empfangt der König gerade an seinem Geburtstage. Und wer weiß, mit welchen Kriegsnachrichten aus Südafrika ihn Lord Ritchener beglückwünschen wird. In allen großen Weltstädten beanspruchte England das entscheidende Wort, jetzt muß es sogar die seine eitelsten Interessen im Aegeischen Meere berührenden Dinge laufen lassen, wie sie eben laufen wollen. Des Königs Geburtstagsfeier ist daher ernst und trübe über alle Maßen, kein fröhlicher Ton, kein heller Lichtstrahl dringt an diesem Tage zum Königsthron hinan.

Ganz spurlos geht die Entrüstung der Culturvölker über Englands Treiben in Südafrika an der Regierung in London

18. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 10. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 212 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. November 1901, nachmittags.

Table of lottery numbers for the 18th drawing of the 4th class of the Prussian lottery. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

18. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 10. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 212 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. November 1901, nachmittags.

Table of lottery numbers for the 18th drawing of the 4th class of the Prussian lottery. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

Table of lottery numbers for the 18th drawing of the 4th class of the Prussian lottery. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

Berichtigung: In der Vormittagsziehung vom 7. November des 1901er Jahrs

Table of lottery numbers for the 18th drawing of the 4th class of the Prussian lottery. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

noch nicht vordröh; das erfiht man aus den wiederholten Berichten von Regimentsmitgliedern, die Dinge zu beschleunigen und in einem milderen Lichte darzustellen. So erklärte erst jetzt wieder der Kriegsminister Brodrik, daß an der großen Sterblichkeit in den Concentrationslagern keineswegs die Behandlung der Boerentruppen und Kinder durch die Engländer die Schuld trüge, sondern daß die Leute schon stark entkräftet und mit Dispositionen zu allerlei Krankheiten in die Lager gekommen seien. Im Grunde genommen verschärft diese Entschuldigung jedoch nur die Anklage gegen England; es hat also selbst kranke und schwache Frauen aus den schützenden Wohnungen und nährenden Farmen in die Concentrationslager geschleppt, die nun Allen, die darin eingesperrt sind, Tod und Verderben bringen.

Lihungtschang. Der alte geriffene Diplomat Lihungtschang, einer der begabtesten und einflussreichsten Staatsmänner Chinas, der so oft im Laufe der Chinarwaffenfrank gesagt wurde, ist nun wirklich und thatsächlich gestorben. In Peking befürchtete man aus Anlaß seines Todes eine erneute Bewegung gegen die Fremden und mobilisierte schleunigst die Truppen. Daraus erkennt man am besten, wie unbegrenzt das Ansehen war, dessen sich der schlaue Li bei seinen Landsleuten zu erfreuen hatte. Mit der Leitung der bisher von dem verstorbenen Diplomaten verwalteten Geschäfte ist provisorisch Prinz Tsching, der gemeinsam mit Lihungtschang Friedensbedollmächtigter war, betraut worden. Nachfolger Lis soll jedoch der Gouverneur von Schantung Quanshitai werden, dem das Ausland ungefähr das gleiche Vertrauen entgegenbringen kann, das es dem alten Lihungtschang bewiesen hat. Viel ist das nicht; die Hauptfrage bleibt Vorsicht und eine feste Hand. — Lihungtschang ist im Jahre 1823 als der Sohn eines armen Gelehrten geboren, er erhielt eine gute Erziehung. Er zeichnete sich vor seinen Altersgenossen in hervorragendem Maße aus und wußte sich schon in verhältnißmäßig jungen Jahren eine einflussreiche Stellung zu bewahren. Als Dreißigjähriger stellte er sich an die Spitze einer kleinen Streitmacht, mit der er einen in seiner Provinz ausgebrochenen Widerstand niederkämpfte. Diese Leistung lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf ihn, er wurde Sekretair des Generalgouverneurs der beiden Provinzen Kiang, nicht lange darauf avancierte er zum Gouverneur der Provinz Kiangsu. Als diese Provinz von Rebellen bedroht ward, bewies er bei der Unterwerfung des Aufstandes ein solches Geschick und so große Tapferkeit, daß er den Ehrentitel eines Gouverneurs der kaiserlichen Provinzen und den erblichen Adel erhielt. 1862 wurde Lihungtschang Großkanzler Chinas, in welcher Eigenschaft er die Verhandlungen mit dem Auslande zu leiten hatte, als solcher sowie als Vicekönig von Tschili übte er auf die chinesische Regierung einen maßgebenden Einfluß aus und führte eine Menge werthvoller Reformen ein. Vor einigen Jahren unternahm er seine Europa-Reise, gelegentlich diente er auch Gast unsers Kaisers war. Durch die jüngsten Chinawirren ist der schlaue Diplomat, der einen ausgesprochenen Fuchs-Charakter besaß, überall bekannt geworden. Lihungtschang, der bei seinem Hofe in Ungnade gefallen war, und als Vicekönig in dem fernen Canton weilte, wurde zur Leitung der Verhandlungen mit den Mächten nach Peking berufen, da die Regierung dort über keinen Staatsmann verfügte, der der schwierigen Aufgabe gewachsen gewesen wäre. Mit Lihungtschang konnte schließlich doch eine Verständigung erzielt werden und dieser Umstand hat dem Namen Lihungtschang zu historischer Denkwürdigkeit verholfen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 9. November 1901.

Ueber Rugharmachung von Mooren insbesondere zu Wiesenanlagen.

Vortrag gehalten am 22. October 1901 im landwirtschaftlichen Verein zu Stolp i. P. vom Oberförster Krahmmer-Schmolzin.

Herrn bin ich einer Anregung unseres hochverehrten Herrn Vorsitzenden gefolgt, Ihnen einiges über eine recht nützliche Abart der „Schwarzen“ Kunst, über die Wissenschaft vom Moor vorzutragen. Ein recht starkes Interesse der mir anvertrauten Verwaltung, zu welcher mehr als 9000 Morgen Moorflächen gehören, dann auch eine vielleicht dadurch geweckte besondere Neigung haben veranlaßt, mich eingehend mit der Moortechnik zu befassen. So beruht vieles von meinen folgenden Ausführungen auf eigener, nunmehr bald 10 jähriger Praxis, manches auch auf Wahrnehmungen, die ich in meiner Eigenschaft als Mitglied der Moorkommission für Pommern zu machen Gelegenheit hatte. Um ein einigermaßen abgerundetes Bild zu geben, habe ich jedoch von einer Heranziehung der einschlägigen Litteratur nicht ganz absehen können, was mir diejenigen Herren nicht verargen wollen, die selbst sich auf dem Lande halten.

Auf mehr als 500 □ Meilen, also eine Fläche fast so groß als die Provinz Pommern schätzt man die Moorkünderereien im deutschen Reich, auf mehr als 300 Meilen diejenigen im engeren preussischen Vaterlande. 55 Quadratkilometer Moor weist die Bodenstatistik für Pommern nach, wovon nahezu 20 auf den Regierungsbezirk Köslin entfallen. Hier von enthält nach überschläglicher Schätzung der große Kreis Stolp allein etwa 3 1/2 Quadratkilometer, die Kreise Schlawa und Rummelsburg zusammen wohl ebenfalls, sodaß im ganzen Kreisgebiet die Moorflächen die recht bedeutende Ausdehnung von etwa 150 000 Morgen haben.

Jedes Moor ist in seinen, für die wirtschaftliche Nutzung in Frage kommenden Schichten aus ungezählten Generationen von Pflanzen entstanden, die sich in den verschiedensten Stadien der Rückbildung zu jenen einfachen Stoffen befinden, welche den moorbildenden Pflanzen einst zur Nahrung dienten. Je nach der Art dieser Pflanzen unterscheidet man nun zwei in ihrer Zusammensetzung und in ihren Eigenschaften wesentlich voneinander verschiedene Arten von Moor.

Die sog. Moorstorf-Haidemoore, meist Hochmoore genannt, sind überwiegend aus den Resten von Torfmoosen, daneben auch von Haide und Wollgras entstanden. Diese anspruchsvollen Gewächse können bei genügender Feuchtigkeit auch dann gedeihen, wenn größere Nährstoffmengen nicht vorhanden sind. So vermochten sie auf armem Untergrunde und bei bloßem Niederschlagswasser zu großer Mächtigkeit aufzuwachsen, wobei die Eigenschaft der Torfmooße, wie ein Schwamm das Wasser zu halten, ihnen die unentbehrliche Feuchtigkeit sicherte. Am besten wurde diese klarlichweise nach der Mitte des Moores gehalten, mes-

halb dort der Aufwuchs am stärksten vor sich ging; Hier von resultirt die bei diesen Moorstorfmooren meist nach der Mitte ansteigende Form, welcher sie den Namen „Hochmoor“ verdanken. Je nach dem Stande der Abmäürung tragen sie auch jetzt noch eine Pflanzendecke von Torfmooß, Haide oder Wollgras und Simfen.

Niederungsmoore dagegen sind überwiegend aus grasartigen Pflanzen und Sumpfgewächsen, (Seggen, Dachrohr, Vinsen) aufgewachsen, Pflanzen, welche nur entstehen können, wenn reichlich Nährstoffe im Untergrund und namentlich im Wasser vorhanden sind, also in versumpften Thälern, zumachsenden Seen. Das Wachstum hört auf, sobald der Grundwasserspiegel erreicht ist, weshalb ebene oder nach dem Wasser schwach abfallende Oberflächengestaltung vorherrscht. Die Vegetation besteht aus Gräsern, Halbgräsern und Kräutern, oft aus Bruchwald. Der Unterschied in der Entstehung kommt in der Beschaffenheit der Moorsubstanz sehr zum Ausdruck. Die Niederungsmoore sind viel reicher an Pflanzennährstoffen als die Hochmoore. Der Kaligehalt und meist auch der Vorrath an Phosphorsäure sind zwar immer noch gering, aber doch durchschnittlich 3—5 mal so groß als bei den Hochmooren. Direkt charakteristisch ist der reiche Gehalt an Stickstoff, der mit durchschnittlich 3% etwa 3mal größer, und derjenige an Kalk der mit 3—6% oft 10—20 mal größer ist beim Niederungsmoor.

(Fortsetzung folgt)

— **Kirchenheizung.** Zum Besten der Kirchenheizung in der St. Marienkirche findet am Vortage ein volkstümliches Kirchen-Concert statt, zu dessen Ausführung sich bereit erklärt haben: der Gymnasialchor, der Männer-Gesang-Verein, Frau Elisabeth Bluentsch, Frä. Thella Raeger und die Herren: Organist Kay, Oberlehrer Runge, Berichtsekretär Lange und Violinlehrer Boewe. Sowohl der zu erwartende künstlerische Genuß wie der wohl allerseits willkommene Zweck dürften erhoffen lassen, daß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfg. normirt, ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.

— **Körperverletzung.** Der Arbeiter L. von hier begab sich unbefugt auf die Abbruchstelle des alten Rathhauses und gerieth hier mit einem andern Arbeiter in Streit. Hierbei fiel L. gegen ein eisenbeschlagenes Karrenrad und zog sich 2 erhebliche Wunden am Kopfe zu.

— **Des Widerstandes gegen einen Polizeibeamten** hat sich der Zimmermann A. Schulzig gemacht. Er und zwei seiner Begleiter störten die Nachtruhe durch lautes Singen und Schreien, was ihnen von dem Polizeibeamten untersagt wurde. Während sich die Begleiter ruhig verhielten, lärmte A. weiter und mußte arretirt werden. Hierbei widersetzte er sich und zerriß dem Beamten die Uniform.

— **Betrug.** Vor einigen Wochen erschien bei einem hitzigen Tischler eine Frau, die sich als Ehefrau des Bauern Ferdinand Lemm aus Rügenow ausgab. Sie kaufte ein Spind für 29 Mark, leistete eine Anzahlung von 5 M. und gab über den Restbetrag von 24 Mark einen Schuldschein mit der Unterschrift „Frau Lemm“, versprach, auch diese Schuld in wenigen Tagen zu entrichten. Das Spind wurde ihr auf Wunsch nach dem Kirchplatz geschickt und später von zwei Männern fortgetragen. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Käuferin in Rügenow nicht wohnhaft ist und der Tischler einer Schwindlerin in die Hände gefallen ist.

— **Durchgegangenes Fuhrwerk.** Der angegriffene Arbeiter H. von hier fuhr mit einem einspännigen Fuhrwerk durch die Backstraße, woselbst er vom Wagen fiel. Hierdurch wurde das Pferd schwer und raste über den Stephanplatz, wo der Wagen zertrümmert wurde. Das Pferd konnte erst am Schlachthofe angehalten werden. Weiterer Schaden ist nicht angerichtet worden. Der Kutscher sieht seiner Bestrafung entgegen.

Kolberg, 7. November. Das „Hotel Kaiserhof“, hier selbst, hat dessen bisheriger Besitzer Herr v. Jutzenska für die Summe von 150 000 M. an einen Herrn Traut aus Binz zu Rügen verkauft. Die Uebergabe erfolgt im Januar 1902. — Der Restaurateur Quandt am Markt hat seine Restauration (früher Taverne) an einen Herrn Wesenberg aus Groß Festin für 51 000 M. verkauft.

Kamin, 6. November. Gestern starb der Bürgermeister unserer Stadt, Major a. D. Adolf Stipanek, Ritter hoher Orden. Er stand seit dem Jahre 1886 an der Spitze der städtischen Verwaltung.

Haus und Familie

Zum Sonntag.

Luc. 9. 61, 62.

Und ein anderer sprach: Herr ich will Dir nachfolgen, aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Es giebt pfegepatistische Naturen, die der Herr zur Arbeit und zur völligen Hingabe an ihn antreibt. Solche Menschen haben vor anderen den Vortheil, daß sie Alles, was an sie herantritt, mit klarer, ruhiger Ueberlegung prüfen, ohne von ihren Gefühlen sich fortreißen zu lassen, aber sie stehen in der Gefahr, die innere Wärme, die heilige Begeisterung einzubüßen, durch ihre kühle Berechnung und ihr verstandesmäßiges Abwägen auf halben Wege stehen zu bleiben. Ein solcher ist der Mann, den wir vor uns haben. Er möchte wohl Jesu Jünger werden, aber doch auch nicht gleich brechen mit seiner Bergangenheit; er knüpft das Anerbieten seiner Nachfolge an allerlei selbstgemachte Bedingungen. Abschied nehmen von den Hausgenossen ist ja durchaus nichts Unerlaubtes, aber der Herr wußte, daß bei der Unentschlossenheit dieses Mannes, bei seinem natürlichen Gang in dem gewohnten Geleise und Lebenskreise zu bleiben, die Gefahr groß war, daß der Abschied mit einem Bleiben in dem alten Verhältnissen endige. Das ist denn auch, was Jesus dem Manne, ohne ihm seinen Wunsch, in seine Nachfolge einzutreten, direkt abzuschlagen, warnend zu bedenken giebt: wer seine Hand an den Pflug legt u. s. w. Nicht ein halbes Herz, den ganzen Menschen will der Herr haben; wo es sich um den Eintritt in seine Nachfolge handelt, da bedarf es völliger Hingabe, ungetheilte Aufmerksamkeit und treuer stetiger Arbeit. Das ist es, was der Herr den pflegepatistischen Naturen zu sagen hat; nicht Lauheit, die keiner innigen Liebe, keiner heiligen Begeisterung fähig ist, nicht Halbheit, die Gott und Welt, Irdisches und Himmlisches in kluger Weise vereinigen möchte, nicht träge Ruhe, die nicht treu und eifrig ist in der Arbeit für das ewige Heil bei sich und anderen, sondern brennende Herzen, entschiedene Leute, rührige Arbeiter will er haben; für das Höchste und Beste

die ewige Seligkeit, soll auch die ganze Kraft eingesetzt werden. Es möchte sonst das Zurücksehen vom Pflug uns immer unthätiger und unlustiger machen zur Arbeit für Gottes Reich, es möchte aus dem Zurücksehen ein Zurückgehen werden, das zuletzt unter das Urtheil fällt: weil Du aber lau bist, will ich dich ausspeien aus meinem Munde! So sei denn das den pflegepatistischen Naturen gesagt: es ist etwas Schönes um ein ruhiges, nüchternes Abwägen, um ein verständiges Urtheil, das von Uebertreibung und Schwärmerei sich fern hält; aber überwunden werden muß die Trägheit des natürlichen Menschen, das Hinlenken auf beiden Seiten, die Unentschlossenheit und Halbheit und unfruchtbarere Pilgerloosung muß immer werden: „ein Jeder sein Gesicht mit ganzer Wendung richte hin gen Jerusalem.“

Allerlei

— Die Buchdruckerei der Zukunft. Nach amerikanischen Zeitungen scheint es, als ob binnen kurzer Zeit die Photo-Druckverfahren verschwinden und an deren Stelle sinnreiche photographische Verfahren treten werden. Es wird angenommen, daß die Bücher der Zukunft mit Hilfe der Photographie hergestellt werden, und daß dieses Verfahren beim Zeitungsdruck zur Anwendung kommen wird, indem die Kamera und die Photoplatte an die Stelle der Schrift und Stereotypie treten. Dies wird weiter ausgearbeitet, eine theoretische Betrachtungen, sondern sie gründen sich auf ein fürzlich patentiertes Verfahren. Der Urheber der Idee denkt zum Druck ein Verfahren anzuwenden, das sich nicht wesentlich von dem jetzt angewandten mechanischen Verfahren zur Herstellung von Photographien in Massen unterscheidet. Das Verfahren ist seine eigene Erfindung, und diese ist bereits soweit vorgeschritten, daß die Kamera fertig ist, welche die Arbeit verrichten soll, die bisher durch die Schrift verrichtet wurde. Die Buchdruckerei der Zukunft soll sich anstatt der schmalen und kostbaren Schrift kleiner, ungefähr 3 Ctm hoher Karten bedienen, um auf denen je ein großer schwarzer Buchstabe angebracht ist, und diese werden dann so zusammengeleitet, daß sie als gewöhnlicher gedruckter Text zu lesen sind. Eine dazu eingerichtete Kamera photographirt dann die Buchstaben, deren Abstand von der Kamera durch die Größe bestimmt wird, in welcher der Text erscheinen soll. Das so hergestellte Negativ wird wie gewöhnlich behandelt, und eine Platte angebracht, von der gedruckt wird. Eine Maschine die die Platte spielt wie die Schreibmaschine ist bereits konstruirt; sie setzt die kleinen Karten in Reihe, photographirt die Platte und schiebt sie gleich eilig in die Platte weiter, bis diese voll ist. Die Platte wird dann fortgenommen in der Dunkelkammer entwickelt. Das Verfahren ist ziemlich einfach und so schnell auszuführen, daß 80 Minuten nach der ersten Exposition der Negativs die Platte in die Presse gelegt werden kann. (Voss. Bl.)

Marktberichte

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 8. November 1901 wurden nachstehenden Beständen:

Stolp: Weizen —, Roggen 140, Gerste —, Hafer 136, Kartoffeln 36 M.
Kolberg: Weizen —, Roggen 134, Gerste —, Hafer 130, Kartoffeln — M.
Angard: Weizen —, Roggen 135, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 28—30 M.
Stettin: Weizen 162—163, Sommerweizen 162, Roggen 138, Gerste 180, Hafer 135, Kartoffeln 24—32 M.
Anklam: Weizen 160, Roggen 134—136, Gerste 124—130, Hafer 131—133, Kartoffeln —, Rüben —
Stralsund: Weizen 154, Roggen 130, Gerste 130, Hafer 129—130, Kartoffeln 26—30, Weindolter — M.
Blas Stettin nach Ermittlung: Weizen 163, Sommerweizen 163, Roggen 138 — e 130, Hafer 133, Kartoffeln —, Rüben — M.
Blas Stolp: Roggen 136—140, Gerste —, Hafer 130—136.
Blas Anklam: Weizen 160, Roggen 134, Gerste 130, Hafer 135, Kartoffeln —, Rüben — M.
Blas Danzig: Weizen 168—171, Roggen 140, Gerste 122—132, Hafer 141—144, Kartoffeln — M.
Blas Berlin nach Ermittlung: Weizen 165, Roggen 143, Gerste —, Hafer 145, Kartoffeln — M.

Es wurden gekauft loco Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newport Weizen 172.50, Liverpool Weizen 172.50, Odeffa Weizen 160.25, Riga Weizen 168.25, Newport Roggen 146.00, Odeffa Roggen 136.50, Riga Roggen 143.25 Markt

Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis, Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Archidiaconus Vottke, darnach Beichte: Herr Prediger Sarow. Feiert des heiligen Abendmahls. Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy. Donnerstag, 14. November, Vormittags 10 Uhr: Synodal Gottesdienst. Predigt: Herr Archidiaconus Vottke. Schloßkirche. (Thurmringang) Donnerstag, 14. November, Abends 8 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Mittwoch, 13. November, Abends 8 Uhr: Missionsstunde: Herr Prediger Sarow. Begräbnißwoche: Herr Prediger Sarow. Trauungen: Herr Oberpfarrer Bartholdy. Taufen u. Communionen: Herr Archidiaconus Vottke.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde. Am 23. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sachland. Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sachland. Ev.-reformirte Gemeinde. Am 23. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor lie. Dantmann. Collecte für den Laubhüttenverein Pommerns.

St. Petrikirche.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Schliep. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Hilfsprediger Garnitz. Mittwoch, 13. November, Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Diaconus Schliep. Mittwoch, 13. November, Abends 5 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Hilfsprediger Garnitz. Katholische Kirche. Am 24. Sonntage nach Pfingsten Vormittags 1/10 Uhr: Predigt: Herr Pfarrer lie. Dantmann. Nachmittags 1/3 Uhr: Segensandacht. Ev.-Luth. Kirche. Am 23. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Reuter. Ev.-Luth.-sep. Kirche. Poetensteig. Am 23. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: darnach Feiert des heil. Abendmahls. Nachmittags von 3—4 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pastor Reuter. Sep.-ev.-Luth. Gemeinde. Am 23. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: gottesdienst: Woggon.

Methodisten-Gemeinde.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14. Sonntag Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.